

---

## **Editorial zu Workshop 05: Individuelle Bildungsgangarbeit als Antwort auf Fachkräftebedarf und Qualifikationsveränderungen<sup>1</sup>**

---

### **1 Hinführung zu Problemlagen von Jugendlichen und Herausforderungen für Bildungsangebote im Übergang in eine Berufsausbildung**

Die Chancen ausbildungsinteressierter Jugendlicher, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, sind in den vergangenen Jahren grundsätzlich gestiegen (vgl. ULRICH 2011, 4). Dennoch gelingt einer beachtlichen Gruppe von Jugendlichen der Übergang von einer allgemeinbildenden Schule in eine (Berufs-)Ausbildung nicht. Sie münden in das sogenannte Übergangssystem, welches sich als dritte Säule neben Dualer Ausbildung und Vollschemischer Ausbildung im Berufsbildungssystem etabliert hat (vgl. KONSORTIUM BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2006, 80ff.; BAETHGE 2008, 53ff.). Ein Großteil der Jugendlichen mündet in berufsorientierende, -vorbereitende und -grundbildende Schulformen und Klassen beruflicher Schulen des Übergangssystems ein (siehe zu den Schulformen KONSORTIUM BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2006, 81), die in diesem Workshop besonders in den Blick genommen werden. Diese Schulformen werden jedoch häufig eher als eine Warteschleife bezeichnet, als dass man ihnen die Funktion der Gestaltung eines systematischen Übergangs in eine Berufsausbildung zuschreibt (vgl. KREMER/ ZOYKE 2013).

Die Gruppe der Jugendlichen in diesen Schulformen zeichnet sich zum einen durch eine große Heterogenität (z. B. in Voraussetzungen, Problemhintergründen, Zielen, Migrationshintergründen u.v.m.) und zum anderen durch eine besondere Förderbedürftigkeit aus. Insbesondere mit Blick auf den gestiegenen Fachkräftebedarf und die veränderten Anforderungen an die Jugendlichen erfordert dies eine besondere individuelle Förderung und Unterstützung der Jugendlichen, bzw. die Gestaltung von Lern- und Entwicklungsangeboten, die diese individuellen Problemlagen und Zielsetzungen aufnehmen und die Chancen der Jugendlichen auf eine Berufsausbildung tatsächlich verbessern.

Im Workshop wird der Fokus auf die Gestaltung einer Bildungsgangarbeit zur Unterstützung und individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler gerichtet. Bildungsgangarbeit kann in einer ersten Annäherung als die arbeitsteilig organisierte Form der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern in beruflichen Schulformen (in Nordrhein-Westfalen den sogenannten Bildungsgängen) gekennzeichnet werden (vgl. BUSCHFELD 2002, 5). Damit wird ein Handlungsfeld von Lehrkräften in den Blick genommen, das sich zwischen Schul- und Unterrichtsentwicklung verorten lässt (siehe BEUTNER/ ZOYKE 2013). Dies folgt der Erkenntnis, dass eine wie oben gekennzeichnete individuelle Unterstützung und Förderung von Lernenden nicht allein auf der Unterrichtsebene über die

---

<sup>1</sup> Teile dieses Editorials, insbesondere Kapitel 2 und 3 sind in dieser bzw. sehr ähnlicher Form auch in der Printpublikation zum Workshop BEUTNER/ ZOYKE (in Vorbereitung) erschienen.

Gestaltung einer Unterrichtseinheit oder -reihe in einem Fach realisiert werden kann, sondern eine Berücksichtigung im gesamten Bildungsgang erfordert. Mit dem Terminus ‚**individuelle Bildungsgangarbeit**‘ soll die Ausrichtung der Bildungsgangarbeit an den individuellen Bedürfnissen und Kompetenzentwicklungswegen der Schülerinnen und Schüler bzw. deren diesbezügliche Unterstützung zum Ausdruck gebracht werden; kurz gefasst: Es geht darum, individuelle Förderung in der Bildungsgangarbeit im Übergangssystem zu implementieren und als durchgängiges Prinzip im Bildungsgang fest zu verankern. Die Entwicklung von geeigneten individualisierten Förderangeboten und Entwicklungsmöglichkeiten für die jugendlichen Lernenden erfordert wiederum eine kooperative Zusammenarbeit der Lehrkräfte im Bildungsgang, zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie mit relevanten Akteuren auch außerhalb des Bildungsganges (z. B. Eltern, Vertreter von Betrieben, Berufsberatungen etc.). Mit ‚individueller Bildungsgangarbeit‘ wird folglich keine Individualaufgabe einzelner Lehrkräfte intendiert und es soll in keinster Weise ein ‚Einzelkämpfertum‘ von Lehrkräften angeregt werden. Die Betonung ‚individualisiert‘ richtet sich vielmehr darauf, den einzelnen Lernenden und seine individuelle Förderung in den Mittelpunkt der Betrachtungen und der Bildungsgangarbeit zu stellen, welche wiederum gerade eine Kooperation im Bildungsgang und darüber hinaus erfordert. Im Workshop wurden vor diesem Hintergrund sowohl die Bedarfslagen, Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften und Bildungsgangteams betrachtet und diskutiert.

In den Impulsreferaten, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird, wurden ausgewählte Themen aus diesem Themenfeld ausdifferenziert und erste Ansatzpunkte zur Begegnung der sich stellenden Herausforderungen im Übergangssystem vorgestellt, welche jeweils direkt anschließend mit den Teilnehmern des Workshops vertiefend diskutiert wurden. Die Referate erfolgten in Teams aus Vertretern der Berufsbildungswissenschaft sowie der Berufsbildungspraxis, d. h. insbesondere Lehrkräften aus beruflichen Schulen. Wesentliche Basis bilden die XENOS-Projekte „InBig – Individuelle Kompetenzentwicklungswege: Bildungsgangarbeit in einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung“ (vgl. KREMER et al. 2013; sowie BEUTNER/ZOYKE 2013 in diesem bwp@ Spezial) und „KOMM – Kompetenzentwicklung und modulare Übergangsbegleitung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ (siehe KIMMELMANN/SMIATEK 2013 in diesem bwp@ Spezial). Neben den generellen Fragen nach der Bedeutung und den Möglichkeiten individueller Bildungsgangarbeit wurde unter Berücksichtigung der oben skizzierten Fragen bzw. Herausforderungen ein facettenreiches Themenfeld aufgenommen, das wie folgt skizziert werden kann:

#### *Individuelle Ebene der Lernenden:*

Insbesondere auf der individuellen Ebene wurden Aspekte wie Ausbildungsreife und Basiskompetenzen der Lernenden, Feststellung und Umgang mit Heterogenität im Übergangsbereich sowie sprachlich-kommunikative Anforderungen an und Schwierigkeiten von Lernenden aufgenommen.

*Ebene von Lehrkräften und (kooperativer) Bildungsgangarbeit:*

Darüber hinaus wurde auf der Ebene des Bildungsganges die Integration und Begleitung von Praxis und Praktikumsphasen und der Umgang mit Werten und Gewalt in beruflichen Schulen diskutiert. Ergänzend zu diesen Themen wurde der Blick auf die Lehrkräfte selbst gerichtet und sowohl die sich damit stellenden Anforderungen als auch Möglichkeiten ihrer Weiterbildung diskutiert.

## **2 Differenzierung und Diskussion von ausgewählten Herausforderungen und Lösungsansätzen – zu den Beiträgen im Workshop**

In dem Workshop wurden dem Publikum nach einer konturierenden Einführung in insgesamt sechs Vorträgen unterschiedliche Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze skizziert und zur Diskussion gestellt.

Im Basisreferat stellten Andrea Zoyke und Marc Beutner nach einer Annäherung an die Termini und Konstrukte Bildungsgang und Bildungsgangarbeit didaktische Besonderheiten in der Berufsausbildungsvorbereitung und damit verbundene Herausforderungen für die interne und externe Kooperation von Lehrkräften bzw. Lehrkräfteteams im Rahmen der individuellen Bildungsgangarbeit vor. Zudem diskutierten sie unterschiedliche Formate von Praktika und Praxisphasen sowie Fragen ihrer organisatorischen und didaktischen Einbettung.

Eine Vertiefung zur Gestaltung von Praxisphasen haben Christof Gockel, Rolf-Dieter Crott und Gerd Hendrix vorgenommen. Sie skizzierten den Umgang mit Praxisphasen und betrieblichen Praktika in Bildungsgängen der Berufsausbildungsvorbereitung. In diesem Zusammenhang diskutierten sie die Implementationserfahrungen eines Blended Mentoring Concept zur webloggestützten Betreuung von Lernenden während externer Praktikumsphasen (vgl. BEUTNER/ GOCKEL 2011; KREMER/ GOCKEL 2010).

Eine Ausdifferenzierung der sich in der Berufsausbildungsvorbereitung abzeichnenden Heterogenität hinsichtlich der Bildungslandschaft resp. -angebote, des Lerngegenstandes im Spannungsfeld zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung und der Zielgruppe der Jugendlichen nahmen Petra Frehe und Sebastian Rose ebenso auf wie eine kritische Diskussion der vielfach geforderten Förderung von Basiskompetenzen und Ausbildungsreife. Der Einblick von Steffen Hombrecher in ein Praxiskonzept eines Berufskollegs zur Vorbereitung von weitgehend als nicht ausbildungsreif gekennzeichneten Jugendlichen auf einen 8-Stunden-Tag unter Einsatz unterschiedlicher Praxisformate rundete den Vortrag ab.

Einen Fokus auf die Sprachförderung und insbesondere die Förderung einer Bildungssprache im Kontext der Berufsbildung legten Nicole Kimmelman und Thomas Smiatek. Vor dem Hintergrund des Projektes „KOMM – Kompetenzentwicklung und modulare Übergangsbegleitung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ (siehe KIMMELMANN/ SMIATEK 2013), welches wie das InBig-Projekt im XENOS-Programm verortet ist, boten sie u. a. Einblicke in die Gestaltung und methodisch-strukturelle Verbesserung von Unterrichtsmaterialien (z. B. über Wortschatzarbeiten, Schreibhilfen und Visualisierungen). Aufbauend stellten sie eine

Blended-Learning-Weiterbildung für Lehrkräfte und Studierende zur integrierten Sprachförderung und zur Gestaltung eines sprachsensiblen Unterrichts vor.

Den Aspekt der Weiterbildung von Lehrkräften mit (Leistungs-)Verantwortung für den Bildungsgang zur Professionalisierung der Bildungsgangarbeit und -entwicklung nahmen auch Heike Kundisch und Nicole Heinz auf. Ausgehend von persönlichen Entwicklungsbedarfen sowie Herausforderungen der Bildungsgangarbeit aus einer Leitungsperspektive entwickeln sie mit Vertretern aus Berufskollegs ein Konzept einer kollegialen Weiterbildung für (junge) Bildungsgangverantwortliche.

Aufgrund der besonderen Bedeutung des Themas Gewalt, Akzeptanz und Toleranz bei den Jugendlichen in der Berufsausbildungsvorbereitung stellten Sebastian Rohde und Christoph Wesemann einige grundlegende Theorien zur Gewalt sowie mögliche Ansätze zur Gewaltprävention vor. Zudem stellten sie eine beispielhafte Lernsituation zu diesem Themengebiet sowie ihre Einbindung in die individuelle Bildungsgangarbeit insbesondere über einen pädagogischen Tag und die didaktische Jahresplanung vor.

### **3 Fazit zum Workshop**

Aspekte, die sich in den Workshopdiskussionen als bedeutsam herauskristallisierten, waren:

- die Unterstreichung der Bedeutung der individualisierten Ausrichtung, da die Heterogenität der Lernenden in den Bildungsgängen einen unmittelbaren Bezug auf den Lernprozess des einzelnen Lernenden erforderlich macht. Damit stellen sich teils erhebliche Herausforderungen für Lehrkräfte (z. B. Kooperation, Implementation und Weiterentwicklung von Instrumenten), die wiederum eine an den praktischen Handlungszusammenhängen der Praxis ausgerichtete bzw. darin verankerte Weiterbildung des Bildungspersonals erfordern.
- die Notwendigkeit der organisatorischen und didaktischen Einbettung von Praxisphasen, da eine rein strukturelle Steuerung von Praxisphasen über Praktikumsplatzsuche und Praktikumsbericht zum einen eine Verkürzung auf das Praktikum forciert und zum anderen den Lernprozess des Einzelnen nicht angemessen berücksichtigt.
- die Bedeutung von (Fach-)Sprache und Kommunikation in der Fokussierung der Arbeitsmarktfähigkeit im Übergangssystem, da sie sowohl in Reflexions-/Beratungssituationen, in didaktischen Situationen sowie in der unmittelbaren praxisorientierten Zusammenarbeit (ggf. mit Personen an anderen Lernorten, wie etwa Betrieben) eine grundlegende Voraussetzung darstellt.

Die Diskussionen des Workshops zeigten, dass die Bedeutung individueller Bildungsgangarbeit von allen Teilnehmern aus schulischem, betrieblichem wie auch hochschulischem Bereich begründet und unterstrichen wurde. Somit scheint sich hier auch für die Zukunft ein wesentlicher Aufgaben- und Arbeitsbereich im Übergangssystem der beruflichen Bildung abzuzeichnen.

## Literatur

BAETHGE, M. (2008): Das Übergangssystem: Struktur – Probleme – Gestaltungsperspektiven. In: MÜNK, D./ RÜTZEL, J./ SCHMIDT, C. (Hrsg.): Labyrinth Übergangssystem. Forschungserträge und Entwicklungsperspektiven der Benachteiligtenförderung zwischen Schule, Ausbildung, Arbeit und Beruf. Bonn, 53-67.

BEUTNER, M./ GOCKEL, C. (2010): Stärkenorientierte Beratung in der beruflichen Bildung – Anforderungen an Lehrkräfte im Übergangssystem. In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik, 25, H. 49, 3-98.

BEUTNER, M./ GOCKEL, C. (2011): Moderne Mentoringsysteme für Schülerbetriebspraktika im Übergangssystem. Organisationsüberlegungen und Konzepte. InfoLab 5. Online: <http://groups.uni-paderborn.de/cevet/cevetblog/wp-content/uploads/2011/01/InfoLab5.pdf> (06-01-2013).

BEUTNER, M./ ZOYKE, A. (in Vorbereitung): Individuelle Bildungsgangarbeit als Antwort auf Fachkräftebedarf und Qualifikationsveränderungen. Erscheint in der Printdokumentation zu den Hochschultagen Berufliche Bildung 2013 im Eusl-Verlag.

BEUTNER, M./ ZOYKE, A. (2013): Individuelle Bildungsgangarbeit in der dualisierten Berufsausbildungsvorbereitung – Annäherung an Konzeptionen und Umsetzungsmöglichkeiten. In: *bwp@* Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 5, hrsg. v. BEUTNER, M./ ZOYKE, A.: Individuelle Bildungsgangarbeit als Antwort auf Fachkräftebedarf und Qualifikationsveränderungen. Online: [http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/beutner\\_zoyke\\_ws05-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/beutner_zoyke_ws05-ht2013.pdf) (24-07-2013).

BUSCHFELD, D. (2002): Konditionen beruflicher Bildungsgänge. Theoretische Fundierung eines berufs- und wirtschaftspädagogischen Konzeptes. Köln.

KIMMELMANN, N./ SMIA TEK, T. (2013): Sprachförderung in der Berufsbildung. Zwischen Kompetenzerfordernissen der Lernenden und Weiterbildung der Lehrkräfte. Erscheint in: *bwp@* Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 5, hrsg. v. BEUTNER, M./ ZOYKE, A.: Individuelle Bildungsgangarbeit als Antwort auf Fachkräftebedarf und Qualifikationsveränderungen. Online: [http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/kimmelmann\\_smiatek\\_ws05-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/kimmelmann_smiatek_ws05-ht2013.pdf) (24-07-2013).

KONSORTIUM BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld. Online: <http://www.bildungsbericht.de/daten/gesamtbericht.pdf> (05-11-2012).

KREMER, H.-H./ BEUTNER, M./ ZOYKE, A./ KUNDISCH, H./ ROHDE, S. (2013): Vorstellung des Projektes InBig. Von der Ausgangslage zu Entwicklungsperspektiven. InBig-Report 1. Paderborn.

KREMER, H.-H./ GOCKEL, C. (2010): Schülerbetriebspraktikum im Übergangssystem – Relevanz, Potentiale und Gestaltungsanforderungen. In: *bwp@* Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 17. Online: [http://wiwi.uni-paderborn.de/fileadmin/departments/wiwi-dep-5/Dokumente/kremer\\_gockel\\_bwpat17.pdf](http://wiwi.uni-paderborn.de/fileadmin/departments/wiwi-dep-5/Dokumente/kremer_gockel_bwpat17.pdf) (22-04-2013).

KREMER, H.-H./ ZOYKE, A. (2013): Forschung in Innovationsarenen: individuelle Förderung als Herausforderung der Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg. Erscheint in: NIEDERMAIR, G. (Hrsg.): Berufs- und betriebspädagogische Forschung. Grundlagen, Herausforderungen und Perspektiven. Linz.

ULRICH, J. G. (2011): Steigende Ausbildungschancen für Jugendliche – zunehmende Rekrutierungsprobleme für Betriebe. In: Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP, H. 6, 4-5.

## Zitieren dieses Beitrags

---

BEUTNER, M./ ZOYKE, A. (2013): Editorial zu Workshop 05: Individuelle Bildungsgangarbeit als Antwort auf Fachkräftebedarf und Qualifikationsveränderungen. In: *bwp@* Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 05, hrsg. v. BEUTNER, M./ ZOYKE, A., 1-6.

Online: [http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/editorial\\_ws05-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/editorial_ws05-ht2013.pdf)

## Die Autoren

---



### **Prof. Dr. MARC BEUTNER**

Universität Paderborn

Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

E-mail: [marc.beutner@wiwi.upb.de](mailto:marc.beutner@wiwi.upb.de)

Homepage: [wiwi.uni-paderborn.de/departments/5/ls-beutner/](http://wiwi.uni-paderborn.de/departments/5/ls-beutner/)



### **Dr. ANDREA ZOYKE**

Universität Paderborn

Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

E-mail: [andrea.zoyke@wiwi.upb.de](mailto:andrea.zoyke@wiwi.upb.de)

Homepage: [wiwi.uni-paderborn.de/departments/5/lehrstuhl-prof-dr-peter-f-e-sloane/zoyke0/](http://wiwi.uni-paderborn.de/departments/5/lehrstuhl-prof-dr-peter-f-e-sloane/zoyke0/)